

Zeitung für das Dilltal.

Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei K. Weldenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Telefon: Dillenburg Nr. 26.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Reklamenzeile 40 A. Bei unregelmäßiger Werbung und Aufnahmen entsprechend. Abat, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abstände. Offerten-gehen ob. Aufst. durch die Exp. 20 A.

Nr. 118

Dienstag, den 22 Mai 1917.

7. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. 811/3. 17. M. Z. 1

betreffend Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbezweigen.

Auf Grund des § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851* in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 betr. Änderung des Gesetzes vom 4. Juni 1851 (Reichs-Gesetzbl. S. 833) wird folgendes im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Für gewerbliche Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Mänteln oder Anabenkleidung (Mänteln, Westen, Mänteln, Mänteln), Frauen und Kinderbekleidung (Mänteln, Kleidern, Blusen, Weißwaren, Umhängen, Schürzen, Korsetts) oder von weißer und bunter Wäsche im Haushalt erfolgt: Kleider- und Wäscheherstellung, einschließlich der von diesen Betrieben ausgeführten Anfertigung und Nachbesserung sowie für die gewerblichen Betriebe, in denen Verbrauchsgüter ganz oder überwiegend aus Web-, Wirk- oder Strickstoffen, aus Wolle, Filz (Säcke, Auszüge, Felte, Stoffe, Gamaschen, Schirme, Steppdecken und dergl. in Großen hergestellt werden, gelten die nachstehenden Vorschriften. Anfertigung oder Bearbeitung im Haushalt liegt auch vor, wenn zwar in dem einzelnen Betriebe nur eine beschränkte Stückzahl der Ware angefertigt oder bearbeitet wird, wenn jedoch der Unternehmer, für den der Betrieb arbeitet, die Ware in Massen herstellen läßt.

§ 1.

Bei den gegen Zeitlohn (Tage-, Wochenlohn) beschäftigten Arbeitern dürfen die Stundenlohnsätze, bei den gegen Stücklohn beschäftigten Arbeitern die Stücklohnsätze nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein. Zu dem danach erzielten Verdienst haben die Betriebsunternehmer einen Zuschlag in Höhe von einem Zehntel des verdienten Betrages zu leisten, sofern nicht der für die Woche erzielte Verdienst das Beträg des Ortslohns (ortsüblichen Tagelohns) übersteigt. Die Zuschläge sind in die Arbeitsbücher (Rechnungsbücher) und Lohnbücher einzutragen und deutlich als Zuschläge kenntlich zu machen.

§ 2.

Beschäftigung außerhalb der Betriebe der Unternehmer.

Soweit die Anfertigung der gewerblichen Erzeugnisse für die Betriebe der Unternehmer außerhalb der Arbeitsstätten der letzteren erfolgt, gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

1. Für Inhaber von Arbeitsstätten und sonstige Personen, welche für die Betriebsunternehmer (Auftraggeber) Stoffe zuschneiden, verarbeiten oder ausgeben, für die Arbeiter (Arbeiterinnen), welche innerhalb der Arbeitsstätten mit der Anfertigung der Erzeugnisse beschäftigt sind, und für diejenigen Arbeiter (Arbeiterinnen), welche die gewerblichen Erzeugnisse zu Hause selbst herstellen (Heimarbeiter, Heimarbeiterinnen, Hausarbeiter, Hausgewerbetreibende und dergl.) dürfen die Stundenlohnsätze und bei Zeitlohn (Tages-, Wochenlohn), die Stundenlohnsätze nicht geringer sein, als sie am 1. Februar 1916 waren.

2. Die Betriebsunternehmer haben, sofern sie die Heimarbeiter, Hausarbeiter und dergl. unmittelbar beschäftigen zu dem von diesen erzielten Verdienst einen Zuschlag in Höhe von einem Zehntel des verdienten Betrages zu leisten. Im übrigen ist der Arbeitsverdienst der in den Arbeitsstätten oder als Heimarbeiter, Hausarbeiter und dergl. beschäftigten Personen von den Inhabern der Arbeitsstätten oder den sonst die Ausgabe der Arbeit vermittelnden Personen (Ausgebern, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.) durch Zuschläge um ein Zehntel zu erhöhen. Die Zuschläge (Abs. 1, 2) sind in die Arbeitsbücher (Rechnungsbücher) und Lohnbücher einzutragen und deutlich als Zuschläge kenntlich zu machen.

3. Die Betriebsunternehmer (Auftraggeber) haben den Inhabern der Arbeitsstätten und den sonst die Arbeitsausgabe vermittelnden Personen als Ersatz für die vorausgesetzten Zuschläge einen Zuschlag von sieben Hundertsteln zur Lohnsumme zu zahlen. Die bezeichneten Zwischenpersonen haben innerhalb drei Tagen nach der Lohnzahlung jedesmal ein Verzeichnis der von ihnen gezahlten Löhne dem zuständigen Gewerbeinspektor einzureichen. Aus dem Verzeichnis muß der Name und die Wohnung jedes Arbeiters (jeder Arbeiterin), der von ihm verdiente Lohn, der ihm gezahlte Zuschlag und die danach sich ergebende Lohnsumme des ihm gezahlten Lohnes ersichtlich sein.

§ 3.

In den Betriebsräumen der Unternehmer, ist an deutlich sichtbarer Stelle und in deutlich lesbarer Schrift ein Anschlag gemäß Buchstabe a untenstehenden Musters anzubringen.

In den Betriebsräumen der Unternehmer und der die Ausgabe von Arbeit für sie vermittelnden Personen, (Ausgebern, Faktoren, Zwischenmeister und dergl.) in denen Arbeit als Heimarbeiter, Hausarbeiter und dergl. ausgegeben oder angenommen wird, sowie in den Arbeitsstätten ist an der Wand und der Innenseite der Eingangs- und Ausgangstüren an deutlich sichtbarer Stelle und in deutlich lesbarer Schrift ein Anschlag gemäß Buchstabe b untenstehenden Musters anzubringen.

§ 4.

Die Betriebsunternehmer, die Inhaber von Arbeitsstätten und die sonst die Ausgabe der Arbeit vermittelnden Personen (Ausgebern, Faktoren, Zwischenmeister und dergl.) sind verpflichtet, dem zuständigen Gewerbeinspektor Einsicht in ihre Verzeichnisse und sonstigen Bücher sowie zu gestatten, als zur

Bestimmung der Richtigkeit der gezahlten Löhne erforderlich ist.

§ 5.

Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft und an die Stelle der Bekanntmachung vom 4. April 1916 Nr. 811/3. 17. M. Z. 1. 18. M. Z. 1.

Für die unter dieser Bekanntmachung fallenden Betriebe hat die Bekanntmachung Nr. 811/3. 17. M. Z. 1. 18. M. Z. 1. vom Januar 1916, betr. mit Kraft angeordnete Maschinen für Konfektionsarbeit keine Geltung.

Frankfurt a. M., 20. Mai 1917.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

*) Wer in einem im Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte b) ein der Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

a) Anschlag für Betriebsunternehmer (vergl. § 3, Absatz 1 der Vorschriften):
Ausgang aus den Vorschriften des § 11.

Den innerhalb der Betriebe der Unternehmer beschäftigten Arbeitern (Arbeiterinnen) ist bei der Lohnzahlung ein Zuschlag in Höhe von einem Zehntel des verdienten Lohnes zu zahlen, sofern nicht der für die Woche erzielte Verdienst das Beträg des Ortslohns (ortsüblichen Tagelohns) übersteigt.

Die Lohnsätze für die angestellten oder bearbeiteten Gegenstände dürfen nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein.

b) Anschlag für Betriebsunternehmer, Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister und dergl. und für Inhaber von Arbeitsstätten (§ 3 Abs. 2 der Vorschriften):
Ausgang aus den Vorschriften des § 2.

Den außerhalb der Betriebe der Unternehmer beschäftigten Arbeitern (Arbeiterinnen) ist bei der Lohnzahlung ein Zuschlag in Höhe von einem Zehntel des verdienten Lohnes zu zahlen.

Die Lohnsätze für die angestellten oder bearbeiteten Gegenstände dürfen nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein. Arbeiten die Arbeiter (Arbeiterinnen) in Arbeitsstätten gegen Zeitlohn (Tageslohn, Wochenlohn), so dürfen die Stundenlöhne nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein.

Landwirte!

Unser Heer braucht noch dringend Hafer oder Mengkorn.

Den Pferden, die unter ständigen schwersten Anstrengungen unseren Truppen an der Front Munition und Proviant ununterbrochen zuführen haben, fehlt es an dem notwendigen Kraftfutter.

Der Bedarf muß unter allen Umständen gedeckt werden. Das Heer hofft vertrauensvoll auf Euch, daß Ihr die erforderlichen Mengen zur Verfügung stellen werdet. Große Einschränkungen und Opfer werden Euch dadurch auferlegt. Aber der Dank und die Anerkennung des Vaterlandes wird Euch gewiß sein. Landwirte! Haltet Euch vor Augen: Es geht auch hier um's Ganze! Versagt die Leistungsfähigkeit der Heerespferde, so wird der Gesamterfolg gefährdet.

Das werdet Ihr nicht wollen. Durch jedes nicht unbedingt notwendige Korn, das Ihr an Eure Pferde oder Euer Vieh verfüttert, helft Ihr unseren Feinden. Durch jedes Korn, das Ihr dem Heere gebt, helft Ihr zum endgültigen Siege beitragen.

Liefert darum sofort alles irgendwie erhebliche Futtergetreide an die Magazine der Proviantämter oder der Kommunalverbände für das Heer ab. Solltet Ihr an der sofortigen Lieferung verhindert sein, so sorgt wenigstens, daß das Getreide bis zur späteren Abgabe aufbewahrt wird.

Ich bin sicher, daß ich mich nicht vergeblich an Euch gewandt habe.

Frankfurt a. M., im Mai 1917.

Der stellv. Kommandierende General:
Kiebel, Generalleutnant.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehenden Aufruf in Ihren Gemeinden ortsfest bekannt zu machen.

Dillenburg, den 16. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Butter- und Eierregelung.

Trotz wiederholter Erinnerung unterlassen es eine Anzahl Gemeindefamessellen, mir zum Sonntag einer jeden Woche anzugeben, wieviel Eier und Butter bei ihnen eingegangen sind, wieviel innerhalb der Gemeinde abgegeben und wieviel an die zuständige Kreisfamesselle abgeliefert worden sind. Ich mache darauf aufmerksam, daß auf Grund der Kreisverordnung über Eier vom 6. Februar d. J. — Kreisblatt Nr. 57 — und der Kreisverordnung über Speisefette vom 11. Dezember 1916 — Kreisblatt Nr. 264 — die Inhaber der Gemeindefamessellen, die ihrer Anzeigepflicht nicht nachkommen, strafbar sind. Ich werde künftig die Inhaber dieser Gemeindefamessellen zwecks Befragung zur Anzeige bringen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Inhaber der Gemeindefamessellen hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Dillenburg, den 18. Mai 1916.

Der Königl. Landrat.

Betr. Eierablieferung.

Die Gemeindefamessellen für Eier werden ersucht, sämtliche bei ihnen eingegangene Eier umgehend an die zuständige Kreisfamesselle abzuliefern.

Dillenburg, den 21. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Verwendung Hilfsdienstpflüchtiger in der Landwirtschaft.

Wie die Erfahrung gezeigt hat, besteht bei vielen Landwirten eine Abneigung gegen die Einstellung Hilfsdienstpflüchtiger, zumal solcher, die mit landwirtschaftlichen Arbeiten nicht vertraut sind.

Es wird nur in den dringenden Fällen möglich sein, den Landwirten aus der Zahl der Hilfsdienstpflüchtigen gelernte Arbeitskräfte zuzuwenden. Die gegenwärtige Arbeitslage erfordert jedoch ausnahmslos Verwendung aller nur einigermaßen geeigneten Kräfte. Deshalb wird den Kriegsgesangenen vor den Hilfsdienstpflüchtigen den Vorzug gegeben, weil jene billiger und bequemer sind. Ihre Anzahl ist jedoch so beschränkt, daß auf weitere Zuweisungen von Kriegsgesangenen nur in den seltenen Fällen gerechnet werden kann.

Dillenburg, den 16. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister

zu Andorf, Arborn, Hergebersbach, Dillbrecht, Dillenburg, Dillbach, Driedorf, Gantenbrunn, Haltern, Herbornseelbach, Oberscheid, Offdilln, Straßersbach, Mersdorf und Weidenbach werden ersucht, die Gemeindefamessellen anzudeuten, für alsbaldige Einstellung der Gemeindefamessellen der Gemeindefamessellen an die Kreisfamesselle (Postfach 12019, Frankfurt a. M.) Sorge zu tragen.

Dillenburg, den 18. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tagesberichte.

Der deutsche ämtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. (M. B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometer angelegt. Wo es feindlichen Stoßtruppen zwischen der Scarpe und dem Senesbach gelang, aus ihren Gräben vorzustößen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengebrochen. Ostlich von Croisille in unseren Linien eingedrungenen Feind warf kraftvoll geführter Gegenstoß zurück. Am Nachmittag, Abend und in der Nacht zwischen Fontaine und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten daselbst daselbst Schicksal. Wir hielten unsere Stellungen bis auf einen völlig zusammengebrochenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Während bei Lauffang französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiere bei Braye, sowie bayerischen Truppen bei Cernay und westlich der Durtebise Fe. durch Fortnahme feindlicher Gräben, ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche der Gegner zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte von morgens an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Brunay-St. Gilaire le Grand vor. In erbittertem Ringen, das bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feind, auf dem Cornilletberge, südlich von Raucourt und auf dem Keilberg südwestlich von Moronvilliers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Höhen wogt der Kampf hin und her. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellem Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgenommenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung der Lage.

An der

Mazedonischen Front

beschränkte sich die Kampfthätigkeit auf vereinzelt lebhafteren Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 21. Mai, abends. (M. B. Amtl.) Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südwestlich von Raucourt (Champagne) französische Teilangriffe. Tagsüber in

mehreren Abschnitten der Aras-, Aisne- und Champagne-Front sowie auf dem Westufer der Maas wechselnd starker Feuerkampf.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 21. Mai. (R.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Jonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort, deren Wucht sich gegen unsere Stellung zwischen Bodice und Salcano richtete. Alle Anstrengungen des Angreifers blieben erfolglos. Er vermochte nicht einen Fuß breit Boden zu gewinnen. Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu zeigen vermochte, in unserer Vernichtungsfener zusammen. Beim zweiten nahnten sich weisse Abteilungen in der Nähe des Mörters Monte Santo den Weg in unsere durch Trommelfeuer zerstörten Gräben. Unsere starken Truppen, unter ihnen Wachbataillon Landsturm, trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonett zurück. Am Abend setzten die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breitangelegten mächtigen Angriff an, der sich diesmal gegen den ganzen Abschnitt Bodice-Monte Santo richtete. Bei Bodice gelang es den Sturmkolonnen, unter schweren Verlusten den Höhenkamm zu erklimmen. Das alpenbährte Infanterie-Regiment Nr. 41 warf sich aber ganz auf den überlegenen Gegner und zwang ihn im erbitterten Handgemenge zur Flucht. Die gegen den Monte Santo angeführten italienischen Divisionen wurden schon durch unser Geschützfeuer in ihre Gräben zurückgejagt. Die gestrigen Kämpfe brachten über 200 Gefangene und vier Maschinengewehre ein. Die überaus mannigfaltige Kriegsgliederung unserer Partistruppen ermöglichte es nicht, heute schon jeden einzelnen der Truppenverbände die sich um den Erfolg des Tages besonders verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben. Unsere Mägiere haben in den Luftkämpfen 5 italienische Flugzeuge abgeschossen. Auf den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes zu melden.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 21. Mai. (R.B.) Generalstabbericht. Mazedonische Front: An der Verbena Stena nachts heftiges Artilleriefeuer. Im Norden und Osten von Bitola vereinzeltes Artilleriefeuer. Im Sernabogen lebhaftes Artilleriefeuer. Ostlich der Gerna und in der Wogena-Gegend ziemlich heftiges Artilleriefeuer, die zeitweilig ganze Städte erreichte. Nach langer Artillerievorbereitung machte der Feind gegen 1 Uhr nachmittags östlich von Dobropolje mehrere starke Angriffe, welche in unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer scheiterten. Feindliche Abteilungen, denen es gelang, an unsere Gräben heranzukommen, wurden durch Handgranaten vernichtet. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Auf beiden Seiten des Bardar geringe Artillerietätigkeit. In der Serres-Gegend lebhaftes Artilleriefeuer und Schärmschüsse zwischen Nachabteilungen. — Rumänische Front: Bei Salaj vereinzelte Artillerietätigkeit.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 21. Mai. (R.B.) Amtlicher Bericht. Kaukasusfront: Am 19. Mai versuchten russische Kommandos und eine Kavallerieabteilung, einen Vorposten unseres rechten Flügels zu überrumpeln; sie wurden abgewiesen. Auch im Zentrum und auf dem linken Flügel wo das russische wirkungslose Artilleriefeuer andauert, wurden mehrere kleinere Ueberfallsversuche vereitelt. Feindliche Schiffe beschossen die offene Stadt Mesina, ohne Schaden anzurichten. An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Frankösischer Bericht vom 21. Mai, nachmittags: In der Gegend von Chemin des Dames nahm der Artilleriekampf den Charakter von großer Heftigkeit gegen Ende der Nacht auf der ganzen Front von La Fobelle—Gurt-

bise an. Ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen den Vorsprung von La Fobelle wurde abgewiesen. Nordöstlich der Mühle von Vassan erlaubte und eine kleine Aktion einige Grabenteile zu erobern. In der Champagne scheiterten in der Gegend nördlich von Le Mesnil—Les Hurles zwei feindliche Handstreichs. Nichts zu melden auf dem Rest der Front. — Abends: Am Chemin des Dames wuchs die Artillerietätigkeit des Feindes, die bereits seit Mitternacht der letzten Nacht sehr heftig war, am Morgen noch an. Von Gurtbise bis nördlich von Sancy eröffneten die Deutschen gegen unsere Stellungen eine Trommelfeuer schwerer Mägiere und giftiger Granaten. Unter der Kraft unserer Gegenvorbereitung scheiterte jedoch der sich vorbereitende allgemeine Angriff. Auf dem größten Teile der bedrohten Front konnten die zum Angriff massierten deutschen Truppen nicht aus ihren Gräben herauskommen. An einigen Punkten, wo sie an unsere Linien herangekommen waren, entspann sich ein sehr lebhafter Kampf, der zu unseren Gunsten endete. Der Feind, der schwere Verluste erlitt, sowohl durch unser Sperrfeuer als auch durch unsere Gegenangriffe, konnte nur in unseren vorgeschobenen Gräben nördlich von Gernay auf einer Front von ungefähr 300 Meter Fuß fassen. An allen anderen Orten wurden unsere Stellungen behauptet. Zeitweilig ausgehende Artillerieaktionen auf der übrigen Front.

Englischer Bericht vom 20. Mai, nachmittags: Ein vom Feind im Laufe der Nacht gegen unsere vorgeschobenen Besten südlich von Epibay verführter Handstreich wurde von unserem Artilleriefeuer zerstreut. Wir machten heute früh im Laufe von Patrouillentreffen in der Umgegend von Hausaustart einige Gefangene. — Abends: Infolge eines zu Beginn des Vormittags ausgeführten Angriffs haben sich unsere Truppen in einer neuen Stellung der Hindenburglinie festgesetzt auf einer Front von über 1500 Meter zwischen Fontaine-le-Possille und Bullecourt. Der Feind versuchte mehrmals vergeblich, uns die eroberten Stellungen wieder zu entreißen. Die Deutschen erlitten schwere Verluste. Eine Anzahl Gefangene fiel in unsere Hände. Der Kampf dauert zu unseren Gunsten fort. Vergangene Nacht wurden feindliche Angriffe gegen Epay und südwestlich von Bistache zurückgewiesen. Wir führten mit Erfolg einen Handstreich südlich von Armentieres aus. Drei deutsche Flugzeuge wurden im Verlaufe von Luftkämpfen abgeschossen. Eines von ihnen stürzte in unseren Linien ab. Fünf wurden gezwungen, mit Saboten zu landen. Ein feindlicher Beobachtungsballon wurde zerstört. Vier unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Italienischer Bericht vom 20. Mai: In der Gegend von Görz haben unsere Truppen gestern die Befestigung der Höhe von Punkt 662 (Bodice) erweitert. Tief gegliederte feindliche Massen, denen heftiges Trommel- und Sperrfeuer vorausging, versuchten durch hartnäckigen Gegenangriff, unsere Fortschritte aufzuhalten. Sie wurden jedesmal mit blutigen Verlusten abgewiesen. Am Abend konzentrierte der Feind, nachdem er seine Artillerie zurückgezogen hatte, das Feuer zahlreicher Batterien auf die von ihm verlorenen Stellungen. Unsere Truppen behaupteten aber das eroberte Gelände fest. Wir erbeuteten zwei 105 Millimeter-Geschütze, zwei 149 Millimeter-Mägiere, Bombenwerfer, Maschinengewehre und eine große Zahl Waffen und Munition. In der Gegend östlich von Görz brachten unsere Vorstöße unserer Abteilungen in die feindlichen Linien Gefangene ein. Während des Tages nahmen wir dem Feinde 272 Gefangene darunter 4 Offiziere ab. Auf dem Rest der Julischen Front dauerte das Artillerieduell heftig fort. Unsere Batterien beschossen feindliche Truppenbewegungen im Vio-Tale. An der Trentinofront versuchte der Feind, mit heftigem Artilleriebombardement und kleinen Infanterieoffensiven Ueberfallsangriffe zu unternehmen, die alle scheiterten. — Ein feindliches Flugzeug wurde in einem Luftkampf über Aeltero abgeschossen.

Russischer Bericht vom 21. Mai. Westfront: In der Richtung Witau östlich von Baluzen wurde ein Versuch feindlicher Kolonnen, gegen unsere Stellungen vorzudringen, durch das Feuer unserer Artillerie aufgehalten. Auf der

übrigen Front Gewehrfeuer. — Rumänische Front: Östlich von Roderna in der Richtung von Bistritel wurde der Feind gegen unsere Gräben vorzudringen versuchte, durch einen heftigen Kampf. — Kaukasusfront: Türken und Armenier in der Stärke von zwei Kompanien stiegen auf unsere vorgeschobenen Abteilungen in der Gegend nördlich von Bistritel wurden jedoch abgewiesen. — Flugwesen: Nach einem bittersten Kampfe mit einem deutschen Albatros schied unser Flugzeug westlich von Danaburg ab und kam zum Liegen und Beobachter sind umgekommen.

Dom italienischen Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Mai. (R.B.) Aus dem Kriegsschauplatz wird gemeldet: Der achte Tag der Jonzo-Schlacht brachte den Italienern eine schwere Niederlage! Sie mußten im Raume Soga—Bodice, wo es ihnen am 14. Mai geglückt war, einige Abteilungen über den Jonzo zu werfen, dieses schmale Feld zu räumen, das sie sich unter den blutigen Opfern erkauft hatten. Unsere Artillerie ist es, die die Italiener in diesem Abschnitt des Jonzollfers zerstörte und den Feind wieder auf das rechte Ufer zurücktrieb. Mit aller Macht waren die Italiener bemüht, sich hier zu halten und eine Stellung zu einem Brückenkopf auszubauen. Sie hatten eine Rollfähre einzurichten versucht, auf der sie immer neue Verstärkungen heranzubringen bestrebt waren. Die Übergangsstelle wurde jedoch unter konzentrischem Artilleriefeuer gehalten, so daß der Feind hier nur nutzlos Menschen und Kriegsgüter opferte. Gleichzeitig hielten unsere Schützlinien die Abteilungen, die sich am linken Ufer einzunehmen hatten, mit solcher Tätigkeit unklammert, daß ihnen die Möglichkeit, sich auszubreiten, genommen blieb. Auf solche Weise eingekesselt und dem Wirkungsfeld unserer Artillerie preisgegeben, blieb den Italienern, um der völligen Vernichtung zu entgehen, nichts anderes übrig, als auf das andere Ufer zurückzuweichen. Unsere Infanterie, die ja dem am Gegner stehende, ließ ihm sofort nach und entließ ihn mit Gefangenen. So endete das Ringen in diesem Abschnitt, das als eines der erbittertesten und hartnäckigsten in der ganzen Kriegsschlacht bezeichnet werden kann, mit einem glänzenden Erfolge für unsere Waffen. Der Vormittag des ganzen Tages war hauptsächlich durch Kampf der beiderseitigen Artillerien ausgefüllt, indem die italienische versuchte, die unsere niederzukämpfen. Vergebens! Wir behielten die Oberhand. Erst gegen 3 Uhr nachmittags trat die italienische Infanterie zum Sturm an. Ihr Stoß galt vornehmlich unserem vereinigten Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Dort, wo einzelne kleine Gruppen im verzweifeltsten Anlaufen bis an unsere Gräben gelangten, wurden sie im Handgemenge und durch Handgranaten wieder zurückgejagt. Spätere Ansammlungen neuer Sturmtruppen in den feindlichen Gräben hielt unsere Artillerie nieder, die Tag und Nacht an der Arbeit war. Beiderseits der Rosenthaßstraße wurde gleichfalls ein italienischer Angriff im Kampfe Mann gegen Mann abgewiesen. Der achte Tag der 10. Jonzo-Schlacht hat den Italienern nur neue Opfer gekostet und sie keinen Schritt vorwärts geführt. Uns brachte er dagegen die Wiederherstellung eines verloren gegangenen Frontstückes, wodurch der Mißerfolg des Feindes umso nachhaltiger wird.

Der Krieg im See.

Berlin, 21. Mai. (T.M. Amtlich.) Am Morgen des 20. Mai kam es vor der spanischen Küste zu einem kurzen Vorkampfsgefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erlitt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 20. 20. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtenteils aus Kohlen nach England und Eisenerzen nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Der Glückspilz von Hohengörschen.

Novelle von Alwin Römer.

(12. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Doch!“ rang es sich endlich mühsam von seinen Lippen. „Noch fünf.“ „Aha!“ nickte befriedigt der Vertreter der Polizeigewalt. „Aber, ob auch sie falsch?“ — „Sind der bestürzte Wilhelm an sich zu verteidigen.“ „Na, wahrscheinlich doch!“ schnitt ihm mit einem schroffen Aussehen der Kommissar das Wort ab. „Zeigen Sie mir die Scheine!“ „Ich habe das Geld gefunden!“ rief Wilhelm, dem diese Art, ihn als Verbrecher zu behandeln, die Galle ins Blut trieb.

Doch nun lachte auch der Uhrmacher mit. Selbst der 16-jährige „Stift“, der ihm diesen eingebildeten Schnüffler da auf den Hals geladen hatte, genierte sich nicht. „Dummel, verdammt, willst du das dämliche Vachn lassen?“ schrie der Verdächtige wütend. Und er holte aus, um dem sich schnell hinter die Obrigkeit flüchtenden einen Schlag zu versetzen.

„Sachte, sachte, alter Freund!“ sagte der Kommissar spöttisch und hielt ihm mit einem eisernen Griff den Arm fest.

„Ja, soll ich mir denn das alles so ruhig gefallen lassen?“ knirschte der Stellmacher, der die Herrschaft über sich mehr und mehr verlor. „Ich bin ein ehrlicher Mann. Wilhelm Strang aus Hohengörschen. Forschen Sie nach beim Amtmann Strobel, der mir das Geld heute morgen ausgeliefert hat!“

„Eben sagten Sie noch, Sie hätten es gefunden!“ entgegnete der Kommissar mit dem deutlichen Hohne beschränkter Rechtschaffenheit.

„Gefunden habe ich es. Aber schon vor einem Jahre! Nachdem der Verkäufer sich während der Zeit nicht gemeldet hat, ist es mein Eigentum geworden!“

„Gut, gut!“ Das wird die Untersuchung ergeben...! Zunächst holen Sie die anderen Scheine mal heraus und dann folgen Sie mir aufs Polizeiamt!“

„Selbstverständlich!“ sagte Wilhelm sich, seine Ruhe mühsam zurückerkämpfend, und reichte dem Beamten die Brieftasche.

„Aber das sage ich Ihnen,“ fuhr jener mit einem unangenehmen Lächeln fort, „machen Sie keine Dummheiten! Jeder Fluchtversuch ist vergeblich. Ich brauche nur zu pfeifen! Also...!“

„Ja, Herr Kommissar, was glauben Sie denn von mir? Ich habe ein gutes Gewissen!“ sagte der Bedrängte stolz, während ein wilder Haß gegen diesen Vertreter der öffentlichen Gewalt in ihm aufstieg, der ihn ohne weitere Beweise schon für einen überführten Verbrecher zu halten schien.

Und er hatte doch, bei Gott, eine reine Sache! Freilich, wenn er damals, vor einem Jahre, den Fund nicht abgeliefert hätte und wäre da in die heutige Situation geraten, so möchte ihm allerdings etwas drenzlicher zumute gewesen sein! Und wie leicht hätte ihm das geschehen können! Bereitet darauf hatte ihn eigentlich nur die Armut! Es war gut, daß er ihr nach diesem Geschehnis nicht unter die Augen zu kommen brauchte. Es wäre ihm unbehaglich gewesen. Marie mußte von seinem damaligen Schwanken so gut wie nichts. Sie war ja auch durchaus nicht sonderlich erbaunt gewesen, daß er so große Eile gehabt hatte, zum Amtsvorsteher zu kommen!... Sie vor ihr zu schämen, hatte er, weiß Gott, nicht nötig!

„Also vorwärts!“ rief der Kommissar ihn aus seiner hastigen Gedankenfette und öffnete die Vordertür. Wenige Minuten später betraten sie miteinander das Polizeigebäude. Und das Verhör begann.

Marie Kollfint war längst bei dem Hänselvermittler eingetroffen, in dessen Bureau der Geldhofsauf vor sich gehen sollte. Viertelstunde um Viertelstunde verrann Wilhelm erschien nicht.

Sie wurde unruhig. Ihre Beforgnis wuchs sich zu einer gelinden Erbitterung aus.

Hatte der Säumnisse lustige Gesellschaft gefunden und die Verabredung vergessen? Oder war es ihm leid geworden und er ließ sie absichtlich sitzen und warten? Freilich, es konnte ihm auch ein Unglück zugefallen sein! Aber dann mußte er ihr doch Bescheid schicken!

Der Agent suchte bedauernd die Achseln, wenn er ihren verzerrten Blicken begegnete.

Endlich schritt draußen die Klingel, aber statt des Erwarteten erschien ein Polizeikommissar, grüßte kurz und fragte Marie nach ihrem Namen.

„Woher sind Sie?“ erkundigte er sich streng weiter. „U Hohengörschen!“ gab sie schon halb verängstigt Auskunft.

„Und Wilhelm Strang von dort ist Ihr Verlobter?“

Sie nickte nur.

„Was ist mit ihm?“ fragte sie dann betreten. Sie ahnte schon, daß da irgendein Unheil geschehen sein mußte.

„Können Sie sich das nicht denken?“ forschte der Beamte und bohrte seine Blicke förmlich in ihr Gesicht.

„Nein!“ hauchte sie und zuckte die Achseln, totentbläht vor Beklemmungen.

„Nun, so will ich es Ihnen sagen: er ist wegen Berausgabung falschen Geldes in Untersuchungshaft genommen worden!“

„Was?“ schrie sie mit einem harten Vachn. „Das Geld ist falsch?... Alle sechs Scheine?... O, so eine Gemeinheit!“

„Gewiß. Sie werden jetzt mitkommen und Ihre Aussagen zu Protokoll geben!“

„Ja, weit so von nichts!“ behauptete sie mit dem Miß-

trauen der Bauern gegen alles, was mit der Polizei zusammenhängt.

„Doch! Auch nicht, von wem er das Geld hat?“

„Das heit he summen!“

„Sagt er!... Waren Sie dabei, als er es fand?“

„Nein!“ wehrte sie ab.

„Aber er hat es Ihnen gezeigt damals?“

„Sol nicht! Ja, hab das Geld halt taun ich einmal selbst!“

„Ja, war dunnmalen so noch jar nich sine Brunt!“

„So, so! Und glauben Sie selbst wirklich, daß er im Briefkasten gefunden hat?“

Wenn sie ehrlich gewesen wäre, hätte sie jetzt für ihren Verlobten einstehen müssen; denn sie war überzeugt davon, daß sich alles so verhielt, wie er es damals angegeben hatte.

Aber ihre lauernde Vorstellungsart hatte ihr im Verstand der eitlen Gier zu glänzen und sich beneiden zu lassen, längt das Bild ihrer Heimkehr vorgelebt. Sie sah im Gesicht all die schadenfrohen Gesichter; sie hörte das spöttische Scheln und höhnische Vachn; in den Staub gekehrten Mägiere sah sie durch diese abscheuliche Wendung, die nicht 24 Stunden geheim bleiben würde. Geradezu betrogen hatte sie Wilhelm mit seinem albernem Fund. Und es war nur ihr gutes Recht, sich noch schnell aus der verfahrenen Geschichte zu retten, so gut es ging. Die Leute sollten nicht sagen können, sie sei nun zuletzt doch die Hereingefallene. Es gab andere genug. Selbstem sie gerbt hatte, die gern mit ihr Dummheiten hielten! Sie brauchte sie nur zu ermitteln.

Dorum war es klug, von diesem Beschworenen so schnell und möglich los zu kommen. Wenn sie ihn auch gern gehabt hätte, die eigene Haut ging ihr doch vor! Deshalb beantwortete sie die letzte Frage des Kommissars zunächst nur mit einem ausweichenden Achselzucken.

„Das wissen Sie also nicht?“ stellte der Kommissar fest. „Nein!“ entgegnete sie mit einem tiefen Seufzer.

„Kann ich nicht weiten. De war so oft fort. Geldhöfe beschl.“

„Aber das Geld zum Kauf muß er doch wohl vorher gefunden haben!“ mischte der Vermittler sich ein, der den vermeintlichen Ungeheiß der ländlichen Braut ein wenig in Hülfe kommen wollte.

„Ja, richtig!“ erklärte sie. „Aber noch vorher mußte er in Berlin! Un ich weit nicht...“

Der kleine Agent wandte sich misgütig ab. Marie Kollfint folgte dem Kommissar auf die Polizeidirektion.

Mit dem Nachzug erst kehrte sie nach Hohengörschen zurück. Allein lenkte sie ihr Vorgehen durch die finstere Ziemernacht. In Hohengörschen war man noch beim Feiern. Die guten Freunde und getreuen Nachbarn Wilhelm Strang hatten die Rückkehr des Abwesenden nicht abgewartet. Er wart hatte sich auch nicht lange bitten lassen. Man war ein wildes bauerntüchtiges Schlemmen geraten. Alles auf die Stimmung des Glückspilzes, der um Mitternacht ja schon im treffen würde...

This image shows a long, narrow, vertical strip of aged, yellowed paper. The paper has a textured, slightly mottled appearance with various shades of yellow and brown, indicating its age. There are faint, illegible markings and possibly some small holes or tears along the length of the strip. The strip is positioned vertically, and its edges are slightly irregular.

* Bergschule. Herr Kommunalabgeordneter Hüttenmeister Eberhard Jung zu Burg wurde für den verstorbenen Kommerzienrat Grün als Vertreter des Kommunalabgeordneten in dessen letzter Tagung im vorigen Monat in das Kuratorium der Dillenburg Bergschule gewählt.

Siebelshausen, 21. Mai. Dem Obergefreiten Oskar Schwenk von hier wurde unter Beförderung zum Unteroffizier das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Rannheim, 20. Mai. Geh. Kommerzienrat August Hasling hat dem Stadtrat den Kaufpreis für die von der Stadt unlängst erworbene wissenschaftliche Sammlung des verstorbenen Malers Gabriel Max in Höhe von 265 000 Mark als Schenkung zur Verfügung gestellt.

Eberbach. Auf eigenartige Weise verunglückte hier eine Frau tödlich. Ein Registrierballon des meteorologischen Wetterdienstes hatte sich vom Ankerdraht losgerissen und der Draht desselben war beim Fortfliegen in der elektrischen Hochspannung hängen geblieben. Als einige Leute nach ihm griffen, wurde eine Frau sofort getötet, zwei 15jährige Mädchen wurden schwer verletzt und auch die Mutter der beiden kam dabei zu Schaden, indem sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Letzte Nachrichten.

Rotterdam, 22. Mai. (B.B.) Der Maasbode meldet, daß nach der Erklärung des versenkten schwedischen Schiffes Cordelia daselbst ein Boot einige Tage später den White-Star-Dampfer „Baltic“ (23 876 to) angriff. Das Schiff erhielt mehrere Treffer und hatte bald darauf schwere Schlagseite. Englische Torpedojäger eilten sofort zu Hilfe. Später hörte man, daß ein anderes U-Boot die Baltic zum Sinken gebracht habe.

Amsterdam, 22. Mai. Der „Daily Telegraph“ wiederholt die schon aus Petersburg verbreitete Meldung, daß von sämtlichen Ministerernennungen diejenige Kerenfijis am besten beim Volke und beim Heere aufgenommen wird. Das Blatt geht so weit, Kerenfijis als einen neuen Garibaldi zu bezeichnen, und man dürfte sich wohl fragen, was es damit meint.

F. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Pfingsten.

An den beiden Pfingstfeiertagen, sowie am Tage vor- und nachher werden zur Benutzung von Schnell- (D-) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für solche Reisen ausgegeben, bei denen die im Schnellzug zurückzulegende Strecke 60 km übersteigt.

Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange erfolgen. Der Fahrkartenverkauf für die einzelnen Eil- und Personenzüge wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsolgteten Fahrkarten eine Überlastung der Züge oder eine Gefährdung der pünktlichen Zugabfertigung zu befürchten ist. Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Frankfurt (Main), den 20. Mai 1917. 1867

Königliche Eisenbahndirektion.

Freiwillige Feuerwehr Dillenburg.

Zur Beerdigung des Kameraden Karl Orth tritt die Wehr Mittwoch, den 23. Mai, nachmittags 1/2 5 Uhr im Vereinslokal an. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand:

1865) F. B.: Richter, Kommandant.

Dillenburg Verschönerungs-Verein.

Donnerstag, den 24. Mai 1917, abends 8 1/2 Uhr

im Gasthof Neuhoff

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage; 2. Jahresbericht; 3. Vorstandswahl;

4. Beschlußfassungen.

Der Vorstand.

Jungviehweide in Breitscheid.

Die Eröffnung der Jungviehweide des 2. landw. Bezirks-Vereins findet am Donnerstag, den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr statt.

Dillenburg, 21. Mai 1917.

1866

Der Bezirks-Vorsitzende.

Rote Kreuz-Geld-Lose

a. M. 2.50. 7838 Goldgew.

Ziehung am 1. u. 2. Juni

Haupt: 60 000 30 000

20 000 M. bares Geld.

Porto 15 A jede Liste 20 A

versandt Glücks-Kollekte

Hch. Deocks, Kreuznach

Städt. ige s. u. be es

Mädchen

zum Glaschenpülen und ab-

füllen gesucht.

Antritt sofort oder 1. Juni.

H. Hofmann Nachf.

Ordentliches

Pierkmädchen

zum 1. oder 15. Juni gesucht.

Frau Willy Richter,

Wilhelmstraße.

Seifenpulver

markenfrei, empfiehlt

Rheinisches Kaufhaus.

Ein gut erhaltener

Sportwagen

zu verkaufen.

Kirchberg Nr. 7.

70 Huten

Heugras

zu verpachten.

Näheres durch die Ge-

schäftsstelle der Zeitung.

Eine Dezimalwaage

zu kaufen gesucht.

H. Hofmann Nachf.

Alleinstehende Frau

sucht kleine Wohnung.

Angebote unter M 1874

bis zum 25. Mai an die

Geschäftsstelle.

Pfingstverkehr.

Pfingstreifen und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer nothgedrungen reisen muß.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Bekanntmachung.

Die Liste über die Erhebung der Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlagen der Stadtgemeinde Dillenburg liegt vom 23. d. Mts. ab während zweier Wochen auf dem Rathause, Steuerbüro, zur Einsicht der an die Entwässerungsanlage angeschlossenen Grundstückseigentümer offen.

Gegen die Veranlagung steht den betreffenden Grundstückseigentümern das Rechtsmittel des Einspruchs zu, das innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Zustellung der Zahlungsaufforderung an gerechnet, bei dem Magistrat einzulegen ist. Die Gebühren kommen auf dem Steuerzettel zur Anforderung. Eine besondere Benachrichtigung erfolgt nicht mehr.

Dillenburg, den 22. Mai 1917.

Der Magistrat: Stierlich.

Nachruf.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief nach langem schwerem Kranksein unser lieber Sangesbruder, Mitgründer des Vereins u. 2. Vorsitzender, der

Antseichmeister

Karl Emil Orth.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen rührigen Freund und werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Männer-Gesangsverein „Orpheus“.

Dillenburg, den 21. Mai 1917. 1869

Städtischer

Lebensmittel-Verkauf.

Mittwoch, den 23. Mai
Ausgabe von Butter auf
Abschnitt 3 der Fettkarten
in folgender Reihenfolge der
Hausnummern:

b. 1-200 von 8-9 U. S.
201-400 „ 9-10 „ „
401-600 „ 10-11 „ „
601-800 „ 11-12 „ „
801-1000 „ 2-3 Am.
1001-1200 „ 3-4 „
über 1200 „ 4-5 „

Ueber diejenige Butter,
welche bis 6 Uhr nachm. nicht
abgeholt ist, wird ander-
weitig verfügt.

Dillenburg, 22. Mai 1917.

Der Magistrat.

Obstanlage-Verkauf.

7 1/2 Morgen, über 700 Obst-
bäume meist Aepfel, Hage-
n. Buschb. 10 u. 11-jährig,
tragbar. Fischteich, Brunnen-
kammer, Hoch-Druckleitung,
Luft- u. Wasserbad, 2 Hütten,
4 Tore, Spielplatz. Herr-
liche Lage, 14 Minuten von
Bahnhof Bieden.

Anfragen an Lehrer Kopp,
Herborn, Ringstraße.

Zum Verladen von
Schlackensteinen für
kriegswirtschaftliche Bauten
suchen wir eine Kolonne von

10 Arbeiterinnen.

Die Arbeit ist von langer
Dauer und kann auf Wunsch
unter Führung einer Vor-
arbeiterin in Accord
vergeben werden. Außerdem
finden weitere 10 Arbeiter-
innen Beschäftigung in unserm
Werke. Arbeitsanträge werden
befürwortet.

Salgerer Hütte, A. G.,
Salger.

Junger Mann

von 21 Jahren sucht Anfangs-
stelle auf Büro wegen Be-
zugswechsel, Vergütung nach
Bereinbarung, gefällige Off.
z. Weiterbef. u. R. 1835 an
die Geschäftsstelle.

Brennholz-Versteigerung.

Obersörferei Dillenburg.

Freitag, den 25. Mai ds. Jrs. vormittags
10 Uhr bei Gastwirt Wiesel am Bahnhof
hausen aus dem Schutzbezirk Frohnhausen.

Distr. 76 Hemmrain, 81 Mittelbeul, 83
96 Bruchseite und Totalität im Schutzbezirk Dilln.

83, 84, 85, 94, 95, 96, 97.

Eichen: 6 Am. Echl., 27 Am. Echl. und
Reiserwellen 2r u. 3r Klasse.

Buchen: 107 Am. Echl., 230 Am. Echl.
Reiserwellen 2r u. 3r Klasse.

Nadelholz: 9 Am. Echl., 61 Am. Echl.

Herr Hegemeister Müller zu Frohnhausen

nähere Auskunft.

Die Herren Bürgermeister werden um

kanntmachung ersucht.

Handwerker jeder Art

für leichte Dreharbeiten gesucht.

Gießerei und Maschinenfabrik

Todes-Anzeige.

Am Montag den 21. d. Mts. morgens 6 Uhr
entschlief sanft nach längerem mit vieler
extragenem Leiden im festen Glauben an
Erlöser meine liebe Frau, unsere gute Mutter
und Großmutter

Frau Henriette Gudelius

geb. Sehr

im Alter von 73 Jahren.

Wilh. Gudelius, Rohrmeister

Salger, Siegen, Wiesbaden, Kufelsh.

Offsee und Frankreich, den 22. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag

um 3 Uhr statt.



In Feindesland, da ruht mein einzig Glück
und kehret nie und nimmermehr zurück.
Ich kann nicht fassen, es ist zu schwer;
Freuten wir uns doch aufs Wiedersehen so sehr.

Den Tod fürs Vaterland erlitt am 18. April mein treuer
heissgeliebter Mann, der herzensgute Vater unsres Kindes, mein
lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Reservist Heinrich Hild,

in einem Infant.-Regt.

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Hild geb. Ringel.
Erwin Hild.

Niederscheld, den 22. Mai 1917.



Am 16. April früh morgens um 7 Uhr wurde
durch einen Granatsplitter unser lieber, einziger,
hoffnungsvoller Sohn, unser unvergesslicher Bruder,
Schwager und Onkel, der

Offizier-Stellvertreter Adolf Ringel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

und der österreichischen Tapferkeitsmedaille

im blühenden Alter von 25 Jahren tödlich getroffen.

Er war der Eltern Wonne,
der Geschwister höchstes Glück!
ging unter wie die Sonne
und kehrt nie mehr zurück.
Er hat ja nun nach Kampf und Krieg
erfochten sich den schönsten Sieg,
den Frieden ohne Ende.

In tiefem Schmerz:

Familie Adolf Ringel.

Niederscheld, den 22. Mai 1917.